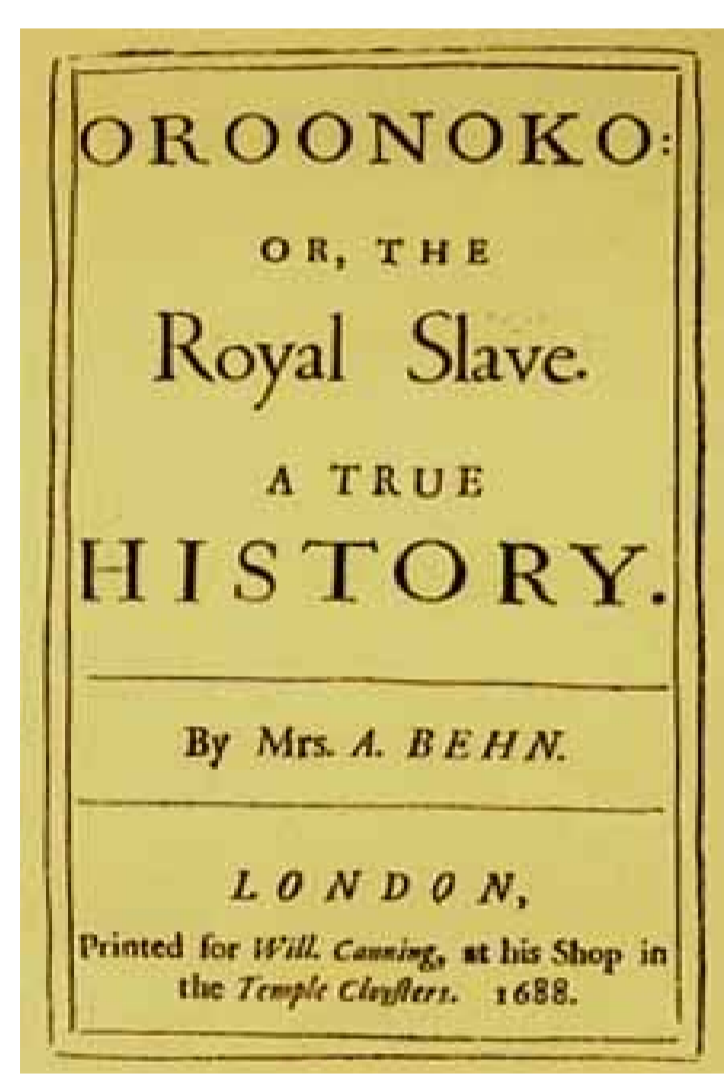


Projektleitung: Monika Henne, M. A.

# Strong Women: Heroines and their Creators: Rückblick auf ein „Blended Learning“-Projekt

## Starke Frauen: Ausgangslage

In den 18 Jahren seit der Jahrhundertwende sind immer wieder Frauen mit dem Friedensnobelpreis geehrt worden, die sich in ganz besonderer Weise – teils unter Einsatz ihres Lebens – für ihre Geschlechtsgenossinnen, für mehr Menschlichkeit und Toleranz, Gleichberechtigung, das Recht von Frauen und Mädchen auf Bildung, die Menschenrechte und die Förderung der Demokratie eingesetzt haben. Erst vor wenigen Wochen wurde diese Auszeichnung der Jesidin Nadia Murad zuteil, deren Schicksal die Welt bewegte, weil sie unfassbares Leid erfahren hat und dennoch mutig ihre Stimme gegen Menschenrechtsverletzungen erhebt und insbesondere die Situation von Frauen in Gefangenschaft anprangert.



Aphra Behn (1640-1689) war die erste englische Schriftstellerin, die ihren Lebensunterhalt allein durch das Schreiben von Romanen und Theaterstücken sichern konnte.



Frauen wie Nadia Murad sind sicher Ausnahmebeispiele, doch scheinen gerade Lebenswege von Frauen, die gegen Konventionen aufbegehren, unbeirrt von Kritik oder Schicksalsschlägen ihren eigenen Weg gehen und dabei anderen ein Vorbild sind, die Menschen besonders zu faszinieren. Als Beispiele seien nur Michelle Obama genannt, deren Autobiografie ein großer Erfolg ist, oder Anne Burda, deren TV-Filmbiografie ein beachtliches Echo fand. Zudem sind auch Fernsehserien, in denen Frauen in traditionellen „Männerdomänen“ sehr erfolgreich sind, beim Publikum ausgesprochen beliebt.

## Ziele und Umsetzung

Wie die außerordentliche Beliebtheit der Werke (und deren Verfilmungen) von Jane Austen und den drei Geschwistern Brontë zeigt, um nur zwei Beispiele zu nennen, stoßen gerade die literarischen Werke von Frauen bei unseren überwiegend weiblichen Studierenden auf besonders großes Interesse. Für das Projekt wurden aber nicht nur die Schriften der bereits Genannten ausgewählt, sondern Autorinnen aus über fünf Jahrhunderten. Im Fokus der Seminare standen u. a. Aphra Behn, die „Mutter des englischen Romans“, Ann Radcliffe, die Begründerin des Schauerromans, aber auch weniger bekannte Autorinnen, wie Eliza Haywood, Frances Burney oder die Schottin Willa Muir. Diskutiert wurden auch politische Schriften von Aktivistinnen der Frauenbewegung, wie Mary Wollstonecraft, und Genderthemen am Beispiel von Jackie Kays Roman *Trumpet*.

## „Blended Learning“

Alle Seminare der „Strong-Women“-Reihe waren als „Blended Learning“-Projekte konzipiert, bei denen sich die TeilnehmerInnen die Lerninhalte überwiegend asynchron, ortsunabhängig, individuell und selbstgesteuert sowie im eigenen Lerntempo über die ILIAS-Plattform aneigneten. Hierfür haben die drei studentischen Mitarbeiterinnen hervorragende Materialien erstellt, zu denen Übungsaufgaben, Multiple-Choice-Tests, Video-Clips, biographische Skizzen und Open Educational Resources sowie Plot-Synopsen, Figurenanalysen, Sekundärliteratur-Exzerpte gehörten. Deren klare Strukturierung bei Berücksichtigung unterschiedlicher Vorkenntnisse hat die TeilnehmerInnen ebenso sehr stark motiviert wie die entsprechenden Anreizsysteme (Quizzes, Zwischentests). Die StudentInnen waren daher deutlich besser als üblich auf die Präsenzveranstaltungen vorbereitet und verfügten über einen weitgehend gleichen Kenntnisstand sowie gute Primärtextkenntnis. Im Plenum der Seminare wurden ausgewählte Aspekte wie Gender, Intertextuality, Hybridity, Erzähltechnik oder Figurencharakterisierung interaktiv durch Diskussionen, gemeinsame Aufgabenbearbeitung und Gruppenarbeiten systematisch vertieft. Der akademische Austausch war daher erfreulicherweise deutlich vielseitiger und lebhafter als in „traditionellen“ Seminaren. Die Studierenden setzten sich auf unterschiedliche Weise mit dem Thema „Starke Frauen“ auseinander, indem sie Rezensionen schrieben, anhand historischer Texte die Frauenideale aus verschiedenen Epochen erarbeiteten, die Verfilmungen der Dramen oder Romane analysierten und verglichen, über Gleichberechtigung, die Entwicklung der Frauenbewegung, Fragen der weiblichen Identität oder neue literatur-theoretische Ansätze diskutierten oder selbstbewusst ihre Meinung zu provokanten Passagen aus den analysierten Werken vertraten.

**Virginia Woolf: „All women together ought to let flowers fall upon the tomb of Aphra Behn, for it was she who earned them the right to speak their minds.“**



Portrait Virginia Woolfs von Roger Fry, um 1917  
<http://artprints.leeds.gov.uk/index.cfm?event=catalogue.product&productID=110410>

Der Namenspatron unserer Universität befasste sich bereits 1838 in einem Essay mit „Shakespeares Mädchen und Frauen“. Dieser diente als Einstieg für das bei Studierenden sehr beliebte Seminar *What's a Play without Women – Shakespeare and the Other Sex* (Monika Henne, M. A., WS 17/18), in dem Frauenfiguren aus allen dramatischen Werken Shakespeares in angeleiteter Gruppenarbeit untersucht und im Plenum vorgestellt wurden



Heinrich Heine im Jahre 1829  
Zeichnung von Franz Theodor Kugler

Zu den besonders beliebten Seminaren gehörte auch *Epicists of the female experience* (Dr. Unterweg, WS 17/18), in dessen Mittelpunkt die britische Literaturnobelpreisträgerin (2007) Doris Lessing und die vielfach ausgezeichnete britische Professorin und Schriftstellerin Zadie Smith standen. Beide Autorinnen befassen sich in ihren Romanen mit den zeitlosen Themen Rassismus, Unterdrückung von Minderheiten und Geschlechterkonflikten. Ihre Protagonistinnen sind zumeist politisch engagierte, intellektuelle und emanzipierte „starke Frauen“.

## Ergebnisse und Evaluation

Das „Blended-Learning“-Konzept der Seminare und deren Themen sind von der Mehrzahl der Studierenden in Unterrichtsevaluationen als ausgesprochen positiv und bereichernd beschrieben worden. Nur sehr wenige fanden den mit dem Konzept verbundenen individuellen Arbeitsaufwand als zu hoch. Die Tatsache, dass in den Seminaren viele „vergessene“ oder „vernachlässigte“ Autorinnen und Werke behandelt wurden und deren Analyse in den historischen Kontext der Frauenbewegung, aber auch in den aktuellen literatur-theoretischen Diskurs der „gender studies“ eingebettet war, wurde hingegen von allen TeilnehmerInnen besonders gelobt. Das positive und sehr ermutigende Feedback bestätigte sich auch in vielen persönlichen Gesprächen des Teams mit Studierenden, die häufig Inhalte der Seminare als Themen für Prüfungen verarbeiteten. So wurden als Resultat des Projektes mehr als 60 mündliche Prüfungen abgelegt und zahlreiche Hausarbeiten sowie Bachelor- und Masterarbeiten zum Thema verfasst. Die Beliebtheit der „strong women“ bei den Studierenden zeigte sich auch darin, dass die Seminare des Projektes eine konstant hohe Zahl an TeilnehmerInnen aufwies. So haben viele Studierende die Chance genutzt, nach einem Intermediate- noch ein Advanced-Seminar innerhalb des Projektes zu besuchen und sich danach nicht selten eigenständig und intensiv mit „starken literarischen Frauen“ und deren Schöpferinnen auseinandergesetzt.

Auf Vorschlag zahlreicher SeminarteilnehmerInnen sind die Projektleiterin und ihr Team aus drei studentischen Hilfskräften wegen ihres besonderen Engagements, ihres Ideenreichtums und ihrer vielfältigen und umsichtigen Betreuung der Studierenden im letzten Juli in Schloss Mickeln als **Heine-Frauen 2018** ausgezeichnet worden.